



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Maria Geburt

08.09.1979

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.30.2

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-16621](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-16621)

Maria Geburt , 8.9.1979

Wenn in der Familie eins von uns Geburtstag hat, wendet sich die Liebe aller diesem einen zu - und in dieser Familie hat man besonders persönliche und liebe Formen des Gratulierens entfaltet.

Heute hat Maria Geburtstag.

Vielleicht tun wir uns mit spontanen und gefühlsbetonten Formen der Zuneigung zu ihr etwas schwer. Das Mädchen von Nazareth ist uns ein wenig fremd - und die Glaubenswahrheit über die Mutter des Herrn ist doch bei vielen eher verblaßt, der Scheinwerfer unserer Aufmerksamkeit huscht darüber hinweg. Und doch muß es etwas Großes sein, was die Väter des Konzils von Ephesus bewegt hat, was den Malern der Ikonen den Pinsel und den Schnitzern der schönen Madonnen des Mittelalters das Schnitzmesser geführt hat, was die Millionen Beter und Wallfahrer beseelt und den Schöpfer des Salve Regina beflügelt hat. Es muß etwas Großes sein - und wir wollen einen kleinen Versuch machen, ihm nachzuspüren.

Wir könnten von einer Tatsache ausgehen, die uns zutiefst vertraut ist: Vom Hausbauen.

Jeder, der für sich und die Seinen baut, denkt, sinnt und plant Wochen und Monate, um es möglichst gut und recht zu machen. Es soll stabil und freundlich, luftig und praktisch werden, Aussicht bieten und doch geschützt sein, - es soll ein Heim werden.

Das Mädchen von Nazareth war das Heim, das sich der Unendliche baute, in dem das Wort Fleisch wurde - die Traumvilla Gottes. Und so wie ihr mit viel Kosten und Mühe und einer mächtigen Mauer euer Haus vor dem immer wieder drohenden Hangrutsch und der gefährlichen Nässe schützt, - so hat Gott seine Villa vor der die ganze Menschheit bedrohenden Mure des Bösen geschützt - das ist die Freiheit von der Erbsünde. Und wenn ihr jetzt bei der Fahrt übers Land da und dort die wunderbaren Fenstergitter bewundert, die einem alten Haus ~~ein~~ diskrete Abwehr und gleichzeitig freundlichen Schmuck schenken - und so Reserviertheit und Intimität ankündigen - da könnten wir doch an die Jungfräulichkeit Mariens denken: In ihr vollzieht sich Begegnung Gottes mit der Menschheit - die biologische Merkwürdigkeit der jungfräulichen Geburt ist dafür nur eine zarte Andeutung. Und wenn ihr daran denkt, wie ~~stark~~ sehr man beim Bauen darauf aus ist, für die Dauer zu errichten, für die kommende Generation, für das Morgen - nun, Gott hat seiner Traumvilla, dem Mädchen von Nazareth, den Glanz des Ewigen verliehen (wir sagen: in den Himmel aufgenommen...)

Aber vielleicht ist es etwas befremdlich, wenn wir Menschen mit unseren armseligen Notunterkünften um diesen Luxusbau herumstehen. Maria ist keineswegs die spleenige Millionärsvilla. (Maria war äußerlich von einer kaum mehr zu unterbietenden Armut und Schlichtheit, sie war den Stürmen des Leides ausgesetzt und der Nacht des bloßen Glaubens und Nicht-mehr-verstehens). Ihre ganze Schönheit liegt nach Innen Voll der Gnade.

Maria ist kein privater Luxusbau Gottes. Sie ist - wenn wir das modern sagen wollen, das Modellhaus Gottes. Was Gott mit ihr gemacht hat, ist für uns alle bestimmt. Sie ist das Modell des Erlösten. Sie geht sozusagen in Serie - wie die erdbebensicheren Häuser für Friaul. In ihr entfaltet sich zu allererst, was Christus mit uns will. Maria ist "die Sache Christi". Gott spricht nun einmal lieber in Taten als in Gedanken, Ideen und Worten. So wie euer Haus ausspricht: So möchten wir leben, miteinander wohnen, glücklich sein, geborgen sein, so spricht Gott mit Maria aus: Das bringe ich euch: diese Freiheit, diese Intimität, dieses Glück, diese Ewigkeit, diese Menschlichkeit.

Die Anrufungen der uralten lauretanischen Litanei sind uns heute manchmal fremd. Aber vielleicht verstehen wir eine Anrufung mit diesen Gedanken besser: D u g o l d e n e s H a u s !

In seiner Schöpfung hat Gott zwei Möglichkeiten aufgetan:

m a r i a n i s c h e und die s a t a n i s c h e . Sie stellen
die äußersten Pole dar, die Spitze und den Abgrund.
Am Geburtstag der Muttergottes wenden wir der ertsen Möglichkeit unseres
Daseins zu.